

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 17. März.

I n l a n d.

Berlin, den 13. März Seine Majestät haben den General-Major Freiherrn Hiller von Gärtringen zum Commandeur der 11ten Division, Standquartier Breslau, den General-Major v. Both zum Commandeur der 10ten Division, Standquartier Posen, den Obersten v. d. Gröben zum Commandeur der 10ten Landwehr-Brigade, und den Obersten Prinzen Georg von Hessen-Cassel zum Commandeur der 5ten Cavallerie-Brigade zu Frankfurt a. d. Oder zu ernennen geruht. Ferner ist der General-Major v. d. Marwitz als General-Lieutenant mit Pension in Ruhestand versetzt.

Seine Majestät der König haben dem Oberstallmeister v. Knobelsdorff den rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit dem Eichenlaube zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Bürgermeister Mellien zu Thorn das Prädikat „Oberbürgermeister“ allergnädigst beizulegen geruht.

Die Vorstellung der Oper Alcidor, welche am 9. d. im Opernhause statt fand, ward zu einem wahren Feste für das zahlreich versammelte Publikum. Die Erwartung, den geliebten und allverehrten Herrscher, dessen Anblick die Bewohner der Hauptstadt so lange entbehrt hatten, wiederzusehen, schien

nicht in Erfüllung gehen zu wollen, als, gegen das Ende des ersten Aufzuges der Oper, sich im Hause die Nachricht verbreitete, Se. Maj. seien so eben erschienen. Diese Nachricht ging vom Munde zu Munde, und die bis zum Fallen des Vorhanges sich steigende Unruhe des Publikums schien die Wahrheit derselben zu bestätigen. Nach dem Ende des ersten Aktes und als man von der Gegenwart des geliebten Monarchen überzeugt war, hielt der Jubel nicht länger an sich. Ein tausendfaches Lebehoch! erscholl, und die allgemeine, herzlichste Freude ergoß sich bald in das einstimmige „Heil Dir im Siegerkranz!“ womit das treue Volk seinen Beherrscher so oft begrüßt hatte. Das Orchester schloß sich bald dem Gesange an, und als, während desselben, der geliebte Herrscher selbst sich zeigte, und die herzlichste Begrüßung seines Volkes buldreich erwiderte, stieg der allgemeine Jubel auf das Höchste. Se. Maj. verweilten indessen nicht lange, sondern verließen das Haus bereits wieder um 8 Uhr.

Unter den wohlthätigen Handlungen, mit welchen hier die Genesung Sr. Maj. unseres geliebten Königs gefeiert wurde, verdient besonders eine bekannt zu werden. Der Besitzer des Café royal, Hr. Weiermann, hatte 20 alte Waffengefährten, alle aus dem Regiment, in welchem er den deuti-

schen Freiheitskrieg mitgemacht hatte, zur Tafel geladen. Die Krieger, sämmtlich Zuvaliden, worunter auch einer, welchen der Gastgeber selbst aus der Schlacht gerettet hatte, genossen das Mahl mit rührender Fröblichkeit, erzählten sich von ihren Thaten, rühmten ihren Wirth, der reichlich gespendet hatte, was zu einem frugalen Mittagessen gehört, und sandten für das Heil Sr. Maj. des Königs fromme Wünsche zum Allmächtigen, daß er den, welchen er, zum Segen seines Volkes, durch die größten Gefahren so wunderbar geführt, noch lange seinen treuen Preußen erhalten möge.

Ihre K. H. die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Alexandrine, und der neugeborne Prinz befinden sich fortwährend wohl. In der Taufe wird er die Namen Friedrich Wilhelm Nikolaus erhalten.

Der Herzogl. Anhalt-Köthensche Lieutenant, v. Muschwitz, ist als Courier nach Köthen abgegangen.

U u s l a n d.

De u t s c h l a n d.

Vom Main, den 7. März. Se. Maj. der König von Baiern hat dem bairischen Reichsrath von Schönborn im Intelligenzblatt vom Untermainkreis öffentlich sein Wohlgefallen, für dessen Anlegung verschiedener Straßen aus eigenen Mitteln, zu erkennen gegeben.

Die Furcht, daß die Menge und lange Ausdauer des Schnees den Wintersaaten möchte nachtheilig geworden seyn, zeigt sich nunmehr in allen Gegenden des südlichen Deutschlands ungegründet, und das schnelle Schmelzen des Schnees läßt auch gewöhnlichen Erfolg für die Saaten der Sommerfrüchte erwarten.

Vor seiner Abreise von Genf nach Marseille ließ sich der Prinz Christian von Danemark als Mitglied in den zu wöchentlichen Unterstüzungen für die Griechen gebildeten Genfer Verein aufnehmen.

In der Darmstädtschen zweiten Kammer verteidigte am 2. d. der Abg. Tromler die Mitglieder des Ordens der Ehrenlegion in Rheinhesen, welche die Auszahlung der ihnen zustehenden Ordens-Pensionen verlangten. Er stellte die Meinung auf, daß, da durch den Pariser Friedensschluß vom 30. Mai 1814 Frankreich von der Verbindlichkeit, denjenigen Individuen, welche aufgebrocht hätten Französische Unterthanen zu seyn, Pensionen zu zahlen, ent-

bunden sei, diese Verbindlichkeit nun auf die Staaten übergehen, welche die von Frankreich abgerissenen Landestheile erhalten hätten.

Zu Düsseldorf war der Rhein am 8. d. um 1 Fuß 3 Zoll gefallen; er stand nun 20 Fuß.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, den 6. März. Das Journal de Bruxelles versichert, daß, nach den neuesten Depeschen unsers Gesandten in Rom, die Unterhandlung mit dem römischen Hofe sich sehr bald einem erwünschten Erfolg nähern werde.

Hr. J. Hodshon, Präsident der niederländischen Bank und Ritter des niederländischen Löwenordens, ist den 25. v. M., 68 Jahr alt, in Amsterdam gestorben.

Das hohe Wasser und der Eisgang verursachen an mehreren Orten Schaden. Sehr große Deichbrüche sind indeß zum Glück noch nicht vorgekommen.

S c h w e i z.

Den 28. Febr. Ein Circularschreiben der katholischen Verwaltungsbehörde des Kantons St. Gallen, ladet die Pfarrer dieser Communion ein, den öffentlichen Unterricht viel mehr zu unterstützen, als ihm Hindernisse entgegen zu stellen, ein Fall, der nur zu oft statt gefunden. Die Administration fügt hinzu, es würde nichts trauriger und nachtheiliger für den katholischen Theil des Kantons seyn, als in der Laufbahn des Unterrichts und der Aufklärung rückwärts zu schreiten, während der protestantische Theil unaufhörliche Fortschritte darauf mache.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 3. März. Es ist hier auf den Antrag des Finanzministers eine besondere Commission errichtet worden, die den zweckmäßigeren Bau der Handelschiffe und Transport-Fahrzeuge leiten soll.

Unter den, unsern gegenwärtigen Feldzug wider Persien leitenden Generalen Vermolow und Paskevitch scheint eine Verschiedenheit der Meinungen in der Art der Anwendung der ihnen zu Gebote stehenden Streitkräfte, und der wider den Feind auszuführenden Operationen, obzuwalten. Die neulich mit Aufträgen des Kaisers nach Georgien erfolgte Abreise des Generals Baron v. Diebitsch, Chef vom eigenen Generalstabe Sr. Kaiserl. Majestät (für dessen Administration die Generale Grafen Tolstoy und Tschernitschew einstweilen ernannt sind), hat eine vermittelnde Weisung die-

fer Disharmonie, und Ergreifung der wirksamsten Maßregeln an Ort und Stelle zu energischer Fortsetzung des Krieges, zur Absicht. — Am 14. v. erging nachstehender Kaiserl. Ukas an den dirigirenden Senat: „In Beziehung unsrer Kriegsoperationen gegen Persien haben Wir für nöthig erachtet, die Provinzen Georgien, Kaukasien und das Land des Tschernomorskijschen Kosakenheers in Kriegszustand zu erklären. Gedachte Provinzen befinden sich daher in derjenigen Verfassung, wie sie nach der Grundlage des Ukases vom 25. März 1812 bei Organisation der großen Operationsarmee bestimmt ward, und sind für die Dauer des Krieges zum Militair-Bezirk des abgesonderten kaukasischen Armeecorps zu rechnen. Der dirigirende Senat hat nicht zu unterlassen, die dahin einschlagenden Verfügungen aufs ungesäumteste zu treffen.“

Odessa den 17. Februar. Wir haben interessante Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 9. d. Nachdem alle konfidentiellen Schritte des Britischen Botschafters, Hrn. Stratford Canning, in Betreff der Pacifikation Griechenlands beim Reichs-Effendi zu keinem erwünschten Resultat geführt hatten, übergab derselbe endlich eine offizielle Note, und schlug darin eine Einstellung der Feindseligkeiten vor, um während derselben an einer Ausgleichung zu arbeiten. Der Russ. Geschäftsträger, Hr. v. Minciaky, machte zwar keinen gemeinschaftlichen Schritt mit Hrn. Stratford Canning, überreichte aber ebenfalls eine Note, gestützt auf das St. Petersburger Konferenz-Protokoll vom 4. April 1826, und forderte darin die Pforte auf, eine Ausgleichung mit den Griechen, welche sich durch ihren Widerstand bereits in eine Lage versetzt hätten, die ihre weitere Emancipation herbeiführen könnte, und deren Untergang, im Falle sie bei ihrer Insurrektion unterlägen, Rußland nicht mit gleichgültigem Auge ansehen könnte, auf irgend eine Weise einzuleiten. Die Gesandten der übrigen Europäischen Mächte nahmen jedoch bis jetzt keinen Antheil an diesen Schritten der Bevollmächtigten Rußlands und Englands, ja es heißt, daß sie eine vom Hrn. Stratford Canning diesfalls ergangene Einladung abgelehnt hätten. Wie dem aber auch sei, und obgleich Hr. v. Minciaky seine Note abgesondert übergab, so ist doch schon der Umstand merkwürdig, und verspricht ein gedeihliches Resultat, daß zwei große Hölfe in ihren Ansichten vereint sind, und daß sie nach dem Konferenz-Protokoll vom 4. April 1826 die Pacifikation Griechenlands zu Stande zu

bringen eifrig bemüht sind. Man hört behaupten, daß nach Hrn. v. Ribeaupierre's Ankunft diese Verhandlungen noch mit mehr Energie betrieben werden dürften. — Aus Griechenland lauten die Nachrichten selbst wieder ungünstig für die Pforte. Lord Cochrane wird im Laufe des März erwartet, er dürfte auch in Bezug auf obige Unterhandlungen sehr zur gelegenen Zeit eintreffen.

Dsmannisches Reich.

Konstantinopel den 11. Februar. Schon seit einiger Zeit hatte der Groß-Admiral, Chosrew-Mehmed-Pascha, wegen seines vorgerückten Alters, um Enthebung von diesem, mit so vielen Schwierigkeiten verknüpften Posten, nachgesucht. Seine Bitte ist ihm nun gewährt, und es sind ihm dafür die Sandschaks von Kutahija, Karahisar und Akhisar, nebst dem Oberbefehl über das Observations-Corps auf der Asiatischen Küste des Bosporus, verliehen worden. Die Würde eines Kapudan-Pascha erhielt sein Vorgänger in den eben erwähnten Gouvernements, Fzzet-Mehmed-Pascha; zugleich aber ward der Patrona-Beg, oder Vice-Admiral der Flotte, Mohammed-Zahir, zum Pascha von zwei Rosschweifen, und Seraaskier der Flotte ernannt, so daß es scheint, letzterer werde bei ihrem Auslaufen, welches jedoch erst in zwei Monaten Statt finden dürfte, die Führung derselben erhalten. Die Arbeiten im Arsenal werden mit Eifer fortgesetzt, und außer einer am 5. d. M. vom Stapel gelassenen Fregatte Nusret-Uwer (die Siegbringende) von 54 Kanonen, sind auch Commissaire nach Gemlik, Rhodus und Sinope abgesendet worden, um den Bau der auf den dortigen Werften liegenden Kriegsfahrzeuge zu beschleunigen. Auch in Besetzung einiger anderer Staatsämter sind Veränderungen vorgenommen worden. Der Desterdaris-Schikli-ewwel, oder erste Finanzminister, Zahir-Effendi, hat seine Stelle an den bisherigen Controllor des Staatsschuldenwesens, Hadschi-Stem-Effendi abgetreten, und dafür den Posten eines Nassir's oder Intendanten der neuen Truppen übernommen, welcher bisher von Sajab-Effendi bekleidet worden war. Der ehemalige Mauth-Direktor und gegenwärtig Intendant der großherrlichen Küche, Hadschi-Esaad-Effendi, hat die Stelle eines Mukataa-Nassiri, oder Intendanten der jährlichen Staatspachtungen, welche durch die neuen Reformen Wichtigkeit erlangen dürfte, erhalten. Der Zedschrie-Emmi, oder Aufseher über die Tranksteuer, Nefis-Effendi, ist, mit Weibehaltung dieses

Postens, zum Ober-Mauthdirektor von Konstantinopel befördert worden. Zugleich hat die Regierung einen neuen, und zwar erhöhten, Mauthsatz für mehrere Artikel des Verkehrs, welchem jedoch nur die Türkischen Unterthanen unterworfen seyn sollen, bekannt gemacht. Der ehemalige Türkische Botschafter am Londoner Hofe, Ferruh-Besmail-Effendi, welcher vor mehreren Monaten nach Brussa verwiesen worden war, hat kürzlich seine Begnadigung und die Erlaubniß zur Rückkehr in die Hauptstadt erhalten. Die letzten Nachrichten aus Griechenland bringen wenig Bemerkenswerthes von kriegerischen Ereignissen. Es zeigt sich nämlich mehr, daß die von den Griechen, als große Siege verkündigten Gefechte in Livadien (bei Karagova, Belika etc.) nur Streifzüge und Ueberrumpfungen einzelner Türkischer Posten waren, und daß alle zwischen Karaidaki, Karatasso, und andern Insurgenten-Häuptlingen verabredeten Bewegungen ihren Zweck, den Seraskier Reschid-Pascha von der Belagerung des Schlosses von Athen abzuziehen, verfehlt haben. Dieser hat vielmehr neuerlich eine Verstärkung von 3000 Mann an sich gezogen. Selbst die in den letzten Blättern der allgemeinen Zeitung von Griechenland (die bis zum 24. Januar neuen Stils reichen) enthaltenen, sehr sparsamen, Nachrichten vom Kriegsschauplatz bestätigen dieß. Dem Obersten Fabvier soll es, nebst zweien seiner philhellenischen Begleiter, gelungen seyn, zur Nachtzeit aus der Akropolis unbemerkt durch die Türkischen Vorposten zu entkommen. Ibrahim-Pascha hat die Egyptische Flotte, mit Ausnahme von acht im Hafen von Navarin zurückbehaltenen Schiffen, nach Alexandrien zurückgeschickt. Die Stärke seiner zwischen Modon, Koron und Navarin versammelten Streitkräfte wird (wohl etwas zu hoch) auf 15,000 Mann angegeben; er selbst soll mit 6000 Mann dieser Truppen nach Karitena aufgebrochen seyn. (Destr. Beob.)

Herr v. Mincialy hat noch vor dem Eintreffen des russischen Botschafters, Marq. v. Ribaupierre, eine sehr energische Note, in Betreff der Pacifikation Griechenlands, übergeben, worin dem Vernehmen nach die merkwürdige Stelle vorkommt: „Es sei von der hohen Pforte selbst eine Intervention zu wünschen, weil, wenn die Griechen Sieger bleiben sollten, sie gleichfalls eine Intervention nachsuchen dürften, und Falls die Griechen unterlägen, so solle die Pforte sich nicht dem Wahn hingeben, daß Kaiser Nikolaus der Niedermeglung seiner Glau-

bengegnossen ruhig zusehen würde.“ Diese merkwürdige Erklärung, deren Existenz aus sehr glaubwürdiger Quelle versichert wird, macht hier außerordentliche Sensation, und man ist begierig zu sehen, wie sich der Divan nach Ankunft des Hrn. v. Ribaupierre benehmen wird. Auf die bisherigen mündlichen und konfidentiellen Anträge über diese Frage von Seite Hrn. Stratford Cannings und Hrn. v. Mincialy's, hatte, wie bereits bekannt, der Reis-Effendi geantwortet, daß die Pforte keine Intervention annehme. (Allg. Z.)

Österreichische Staaten.

Wien den 2. März. Durch außerordentliche Gelegenheit sind Briefe vom 8. Febr. aus Konstantinopel hier eingelaufen, worin die Ankunft des Russ. Ministers Ribaupierre gemeldet wird. Er soll einige Tage nachher, gemeinschaftlich mit dem Engl. Botschafter, dem Großhern eine Schrift in Betreff der Angelegenheiten Griechenlands überreicht haben, deren Annahme jedoch verweigert worden seyn.

Frankreich.

Paris den 6. März. Vorgestern las der Präsident der Deputirten-Kammer einen Brief des Hrn. Bonnet vor, in welchem dieser anzeigt, er werde Krankheits wegen an den Beratungen der Kammer einige Tage lang keinen Antheil nehmen können. Da Hr. Bonnet Berichterstatter der Commission für das Preßgesetz ist, so ist dieser Vorfall sehr unangenehm, besonders da die Verhandlungen in Betreff dieses Gegenstandes, ohnedies so langsam und man muß es sagen, mit so wenig Ordnung vorstatten gehen.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 2. wurden die Verhandlungen über das Preßgesetz fortgesetzt. Hinsichtlich des Hausirens mit Büchern und Druckschriften hatte die Commission vorgeschlagen, die Befugniß dazu einer von dem Präsekte zu ertheilenden Erlaubniß zu unterwerfen, und die Contraventionen mit Geldbußen zu belegen. Hr. v. Laurencin wollte aber, daß man dieses Hausiren ganz verbieten sollte; dieser Vorschlag wurde jedoch nicht genehmigt. Der General Sebastiani widersetzte sich dem Antrage der Commission, indem er behauptete, diese Maßregel würde die Vernichtung des Buchhandels in den kleinen Städten und auf dem Lande zur Folge haben; worauf der Siegelbewahrer bemerkte, die Hausirer würden erst durch diese Maßregel eine gesetzliche Existenz erhalten, die sie jetzt gar nicht hätten, weil sie bis jetzt nur

gebuhlet worden und jeden Augenblick in eine Geldstrafe von 500 Fr. hätten genommen werden können. — Hierauf wurden die Verhandlungen in Betreff der verantwortlichen Herausgeber wieder aufgenommen. Der General Sebastiani behauptete, es sei ungerecht, die Theilnehmer von Zeitungen zu zwingen, eine gänzliche Umwälzung ihrer Verhältnisse in Beziehung auf dieselben vorzunehmen; auch könne man sie nicht mit Notaren und Mäklern vergleichen; denn es sei längst bekannt, daß, wer ein solches Amt haben wolle, gewisse Eigenschaften besitzen müsse; nie habe man aber bisher den Theilnehmern von Zeitungen eine solche Verpflichtung auferlegt; und es sei also etwas ganz neues, daß man von ihnen verlange, sie sollten z. B. Wahlberechtigte seyn. Hr. Vauy führte aus, daß die Zeitungsschreiber eine Art von öffentlichem Amte ausübten, und es sei also bei einer so wichtigen Befugniß nicht unbillig, zu verlangen, daß sie die, den Verhältnissen nach, nöthigen Gewährleistungen darböten. Hr. Gautier sagte, der Vorschlag als verantwortlichen Herausgeber nur unter Wahlberechtigte zuzulassen, sei sehr unwichtig und diese Maaßregel würde die von ihnen dargebotene Sicherheit nicht erhöhen, da sie, um Wähler zu seyn, nur ein Patent von 300 Fr. zu lösen brauchen, welches allerdings eine Last, aber keine Garantie sei. Hr. v. Blangy verlangte, die verantwortlichen Herausgeber sollten mehr als die Hälfte des Gesamteigenthums besitzen, (die Commission hatte ein Drittel vorgeschlagen) damit sie auch wirklich das Uebergewicht bei der Leitung der Sache hätten. Der Finanzminister trat dieser Ansicht bei, und äußerte, der Zweck sei, die bisherige Fiktion zu vermeiden; diesen würde man aber durch Annahme des Antrages der Commission nicht erreichen; dieser ließe die Fiktion noch zu, denn die Eigenthümer eines Drittels, die nach demselben allein verantwortlich seyn sollten, würden unter dem überwiegenden Einflusse der Eigenthümer der übrigen zwei Drittel stehen, und also wiederum nur fingirte Dirigenten seyn; der Vorschlag des Hrn. v. Blangy sei ein glücklicher Gedanke und allen übrigen vorzuziehen. Der Vorschlag des Hrn. v. Blangy wurde mit starker Mehrheit angenommen. Hierauf fragte Hr. Hyde v. Newville, was denn geschehen würde, wenn im Fall des Todes eines Theilhabers, der allein mehr als die Hälfte besäße, die Erben sich nicht innerhalb eines Monats (dieser Frist schreibt das Gesetz vor) wegen Wiederbesetzung der Stelle

einigten? — worauf Hr. Dubon erwiederte, diese Zeitung würde alsdann freilich nicht länger erscheinen können, (Lärm, Tumult, ja, ja, das ist der Zweck des Gesetzes etc.) — Am 3. wurde von einigen Mitgliedern der Versuch gemacht, die gegenwärtig bestehenden Zeitungen von obiger Bedingung wenigstens auf ein Jahr zu entbinden; er war aber fruchtlos; dagegen wurde eine Bestimmung eingeschaltet, wonach auch Frauen unter gewissen Bedingungen (welche auf die Eigenthümerin des Monats passiren) als verantwortlicher Eigenthümer zugelassen werden sollen; auch wurde festgesetzt, daß die gegenwärtig bestehenden Zeitungen, im Fall rüchichtlich ihrer Befugnisse, ein Streit entstände, nur durch Urtheil und Recht zu erscheinen verhindert werden sollten. Endlich entschied die Kammer, daß die Zahl der Theilnehmer an einer Zeitung nicht beschränkt seyn sollte.

Der Abbe Montaignard, welcher eine Geschichte Frankreichs seit Ludwig XVI. bis 1825 herausgibt, sagt, in einer Note, der Graf Deseze (berühmlich bekannte und allgemein geachtete Verteidiger Ludwigs XVI. vor dem revolutionnairen Blutgericht) habe sich unter Bonaparte schriftlich um eine Anstellung, welche es auch sei, beworben. Der Graf Deseze erklärt gegenwärtig öffentlich, er habe einen solchen Schritt nie gethan, er habe während Napoleons Regierung stets in der größten Unabhängigkeit von der Regierung gelebt, an Napoleon niemals geschrieben, und diesen sogar nicht ein einziges mal gesehen.

Die Commission zur Ausführung des Gesetzes wegen Entschädigung der Emigrirten, hatte am 1. März d. J. bereits ihre Arbeiten so weit geführt, daß die Einschreibung von ungefähr 14½ Millionen Fr. Renten bewilligt, mithin beinahe die Hälfte des ganzen Geschäfts in weniger als zwei Jahren (zum Ganzen sind 5 Jahr bestimmt) beendigt worden ist.

Einem Briefe aus St. Tropez vom 23. Februar zufolge, ist am nämlichen Tage Lord Cochrane aus diesem Hafen am Bord einer vom Griechenverrin in Paris befrachteten Brigg nach Griechenland abgegangen. Er scheint dormalen ziemlich ansehnliche Mittel zu seiner Verfügung zu haben. Von der andern Seite versichert man, laut Briefen aus Alexandrien, der Pascha von Egypten sei daselbst angekommen, und wolle sich mit 12,000 Mann nach Griechenland einschiffen.

Der König von Spanien hat Alle, die sich in

Spanien auf die einheimische Hervorbringung von Cochenerle legen, auf 15 Jahre von allen kirchlichen, bürgerlichen und städtischen Steuern freigesprochen.

Das Mem. Bord. sagt: Silveira's Reiterei habe wenig gelitten und er habe noch 4 bis 5000 Mann, die zum Agiren im Stande, in Galicien beisammen. Egua sei nach Orense gegangen, um ihnen besser zur Hand zu seyn.

S p a n i e n.

Madrid den 24. Februar. Den 21. war Ministerrath in Vardo; man verhandelte einen Entwurf zur Erhebung einer außerordentlichen Kriegsteuer. Indessen erhalten bis jetzt die Truppen regelmäßig ihren Sold, obgleich diese Ausgabe gegenwärtig beträchtlich gestiegen ist.

Die Staatszeitung von vorgestern enthält eine Verfügung des Königs, wodurch alle auf Sendung oder bei Commissionen angestellte Offiziere zu ihren Corps zurückberufen werden; an ihrer Stelle sollen die verabschiedeten Offiziere gebraucht werden.

Im Theater zu Talavera haben einige Offiziere gerufen: „Tod den Negros!“ Andere Offiziere nahmen keinen Antheil daran; es kam zu Unordnungen, so daß auf beiden Seiten Leute verwundet wurden.

Chaves Truppen sind jetzt alle auf Span. Gebiet, wo sie entwaffnet werden; die Kranken und Verwundeten sind nach Valladolid, die übrigen vorläufig nach Ciudad-Rodrigo und San Fago transportirt worden. Silveira ist in Valladolid; er will eine Denkschrift herausgeben, und darin erklären, warum er an der Insurrektion Antheil genommen hat.

In einem Privatbriefe aus Portugal wird gemeldet, daß die Engländer mit den Insurgenten (mit denen unter Tellez-Jordao in Traz-os-Montes) ins Gefecht gekommen sind, und daß der Adjutant des Generals Clinton getödtet worden ist.

Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Sarcos in Paris als Minister der auswärtigen Angelegenheiten an die Stelle des Hrn. Salmon kommen und dieser nach Rom gehen.

Man sagt, die Engländer haben 16,000 Centner Pulver in Portugal ausgeschifft; dabei sollen zwei Compagnien Artilleristen vom Congreveschen Kalkcorps dort angekommen seyn. Der Englische Generalstab besteht aus 80 Offizieren.

Auf die bisherige große Kälte sind heftige Regengüsse gefolgt. Es sterben noch immer sehr viele Menschen.

Die unverzügliche Ausführung der vor kurzem bekannt gemachten Aushebung von 24,000 Mann ist dringend befohlen, und obgleich die Geistlichkeit die zur Bewaffnung und Ausrüstung dieser Schaar erforderliche Summe angeboten haben soll, so wird doch eine Steuer von 50 Mill. Realen ausgeschrieben werden, die man als Anlehen erheben will.

General Longa hat den Oberbefehl von Alcastilien dem Statthalter von Zanora, Escudero übergeben, und ist nach Uzeralo abgereist, woselbst der Prozeß gegen ihn instruiert ist. Der Brigadier San Florente hat vor Kummer, in diesen Prozeß sich verwickelt zu sehen, den Verstand verloren. Der Marquis v. Chaves ist mit 700 Mann bei Orense erschienen, und sogar bis Celanova vorgeschritten, woselbst er 4 Infanterie-Compagnien unter dem Obristleutenant Pereira aufgestellt fand, der ihm anzeigte, daß er Befehl habe, ihm die Waffen abzunehmen. Hierauf ist der Marq. nach Traz-os-Montes zurückgekehrt. — Die von der Seite des Flusses Guadiana hergekommenen Insurgenten sind entwaffnet worden. Der Span. Kommandant von Vigo berichtet, daß 350 Mann von verschiedenen Insurgenten-Corps, nebst einem Obristleutenant und 12 Offizieren, in diese Stadt gebracht und hier entwaffnet worden sind. Am 6. u. 7. d. sind die Portugiesischen Insurgenten in Galicien angekommen, waren aber schon am 10., 11. u. 12. bereits wieder auf dem Marsch, um auf einem andern Wege wieder in Portugal einzufallen.

General Longa wird wahrscheinlich freigesprochen werden.

Unser Beobachtungscorps an der Gränze beträgt nicht 24,000 Mann, worunter etwa 10,000 Mann Linientruppen.

Nach den Provinzen ist der Befehl erlassen, alle Regimenter der Provinzialmiliz, deren 42 sind, unter die Waffen zu stellen, damit sie unfehlbar am 31. März die Aufträge ausführen können, die ihnen der Kriegsminister ertheilen wird.

Zu der bereits dekretirten Armee soll eine neue Verstärkungs-Reserve ausgerüstet werden. Man giebt die Zahl der aus dem Ausland gekommenen oder dort bestellten Gewehre über 50,000 an.

Alle hier befindlichen Italienschen und Piemontesischen Geflüchteten sind wegen Verdacht einer Correspondenz mit Gibraltar aus Catalonien verwiesen worden.

P o r t u g a l.

Lissabon den 21. Februar. Don Jose Fuens-

tes, unter den Cortes Span. Kriegsminister, so wie 12 spanische Flüchtlinge, die in London gewesen, sind hier angekommen. Man erwartet auch den General Milans. Es ist eine Commission zur Unterstützung der in Portugal eintreffenden Span. Flüchtlinge ernannt worden. Ihr Depot ist in Santarem.

Der Minister des Innern sandte der Kammer der Abgeordneten am 17. d. in Folge des, von ihr genehmigten Antrages des Hrn. Magelhaes, Bekanntmachungen von Stadträthen und andre Papiere zu, die den Rebellen im Norden abgenommen worden, mit der Anzeige, daß es alle Documente der Art seien, die sich in seinem Amte befänden. Herr Magelhaes und drei andere Abgeordnete trugen gleichwohl auf die Vorlegung von noch mehreren, so wie auch der, dem Bisconde v. Montealegre abgenommenen an, da sie vernommen, daß General Stubbs davon ein Verzeichniß machen lassen. Hr. Derramado war es vorzüglich, der sich dagegen erklärte. Die Discussion ward sehr scharf und bitter und Hr. Gonsalves de Miranda sagte unter andern: „Ueber die Verfassung zu wachen und sie zu hüten, ist als eine der heiligsten Pflichten den Abgeordneten vorgeschrieben. Ich fürchte nicht die Rebellen, die mit den Waffen in den Händen erscheinen, wohl aber die, welche sich noch nicht erklärt haben. Obgleich einige derselben schon bekannt genug seyn mögen, so gebührt es sich doch, daß sie der ganzen Nation bekannt gemacht werden, damit sie sie kennen und erfahre, welches die Feinde der Charte und des Königs sind, die über Portugal so viel Unheil gebracht. Sechs oder acht Monate sind verlaufen, seitdem die Rebellen die Waffen wider die legitime Regierung D. Pedro's IV. ergriffen haben, und noch wird ihnen gestattet, ihrer Ehren und Titel zu genießen; wenn dies Mäßigung ist, so weiß ich nicht, was hernach Gerechtigkeit seyn wird.“ Weiterhin sagte er: das wisse er freilich wohl, daß das Lissaboner Cabinet nicht mit dem Cabinet des Antonio de Silveira korrespondire. Hierüber ward er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Zu der Nacht vom 16. empfangen die hier residirenden Botswaster Abschrift von neuen, an die Span. General-Capitaine zur Entwaffnung der Rebellen ergangenen Befehlen.

Der General Stubbs schreibt aus Porto vom 13. d., daß 129 Soldaten von verschiedenen Corps, die die Fahnen der Rebellen verlassen hätten, dort angekommen waren. — Der General Alvevedo hat am

13. d. zu Lamego die Gefangenen in Empfang genommen, die am Tage vorher zu Foscoa gemacht worden waren. Es befinden sich drei Offiziere und 60 Milizen von Miranda darunter.

Die Abgeordneten-Kammer beschloß eine Dankbezeugung für den Grafen von Villafior und seine braven Mit-Offiziere, wegen ihrer letzten Thaten, deren Glanz die Erwartung ihrer Landsleute wirklich übertroffen hat.

Der Marq. v. Chaves ist, nach seiner Niederlage, durch Spanien wieder nach Traz-os-Montes eingedrungen. — Man hat unter dem erbeuteten Gepäck des Bisconde Monte-Alegre eine Correspondenz entdeckt, wodurch viele der angesehensten Männer in beiden Kammern und der ersten Kaufleute, unter andern auch der Bisconde P. Garcia, in dessen Hause Sir. W. Clinton hier wohnte, compromittirt werden. General Stubbs hat die Briefe copiren lassen und die Originale an die Regierung gesandt. Abschriften davon sind auch nach England abgegangen. Am Montag wurden diese wichtigen Papiere der Deputirten-Kammer vorgelegt, die deshalb eine geheime Sitzung hielt.

Man wußte hier allgemein, daß eine apostolische Junta an Ort und Stelle ihr Bestehen habe, und alle Montage, Mittwoch und Sonnabende sich versammle. Die Prinzessin-Regentin erfuhr dies zuletzt, allein nicht durch den Polizei-Intendanten, der nicht einmal Gewicht auf den Umstand gelegt hatte, daß das Dach eines Hauses, welches dem Aires Pinto, früher Commandanten von Porto, gehörte, durch Pulver in die Luft gestogen war, aus welchem man dort Patronen zu machen beschäftigt gewesen. — Ein in Braganza ansässiger Engländer meldet von dort, unter dem 9. Januar, es seien von Valladolid 1500 Gewehre und 80tausend Rationen zum Gebrauch der Rebellen angekommen: ein Kloster an der Span. Grenze habe 40tausend Kronen subscribirt.

Eine halbamtliche Darstellung unserer Verhältnisse, die hier circulirt, schließt mit den Worten: „Das Problem über Krieg oder Frieden auf der Halbinsel wird in wenig Tagen gelöst seyn. Die Portug. Rebellen sind nach Spanien zurückgetrieben, welches Land sie entweder entwaffnen und den Frieden erhalten wird, oder sie unterstützen, in welchem Falle der Krieg unvermeidlich und gerecht seyn wird.“

Baron von Santa Comba, Oberst der Miliz von Londeira, und einer der Gouverneure von Biscaya

für den Infanten Don Miguel, welcher in der Schlacht bei Corruhes eine Brigade der Rebellen befehligte, lebt jetzt ganz ruhig in seinem Hause, zu welchem er nach der Befreiung von Almeida zurückkehrte. Sein Bruder Luiz de Souza e Vasconcellos, Corregidor von Arganel, der die Lokal-Miliz einberief und sie wider den Willen ihrer Offiziere zwang, den Infanten auszurufen, sie auch bei Verbreitung des Aufruhrs in der Comarca leitete, wohnt auch, durchaus nicht beunruhigt, in seinem Hause zu Santa Comba. Fern. d'Almeida, Caballeiro Ribalga von Veira, der ein Mitglied der Junta von Bisen war und das Volk zu dem Ausrufe: „Tob dem D. Pedro!“ verleitete, genießt unangefochten seine Freiheit. Und so Viele.

Als die Pairs neulich die Bitte um Herüberkunft der jungen Königin votirt hatten (die die Abgeordneten nachher abschlugen) befahl die Regierung selbigen Abends, eine Kanonenbrigg bereit zu halten, um am folgenden Morgen nach Brasilien abzusegeln.

Großbritannien.

London den 6. März. Sonnabend kam der Königsbote Latchford mit Depeschen aus Madrid, und Sonntag Abend kamen aus Portugal von General Clinton Depeschen an, die gestern dem Herzoge von Wellington, als er von seinem Landstüße ankam, vorgelegt wurden.

Mit der Besserung des Grafen von Liverpool geht es fortwährend gut, nur hat er die letzte Nacht die erwünschte Ruhe nicht genossen.

Graf Bathurst hat von Sr. Maj. die Befugniß erhalten, die Verrichtungen für den Grafen von Liverpool im Oberhause einstweilen auszuüben.

Mit großer Aufmerksamkeit hörte das Unterhaus am 27. v. M. den Namen Lord Castlereagh aufrufen. Es war der Neffe des verstorbenen Staats-Sekretairs, der bei Einbringung einer Petition Frischer Katholiken die Sache der Emancipation mit vielem Geschick führte.

Es läßt sich leicht errathen, daß, nachdem Herr Canning seinen Vortrag geendet hatte, noch ein sehr langes Hin- und Hersprechen im Hause stattfand. Sir Th. Bessbridge sagte unter anderm; er glaube, er werde dagegen stimmen müssen, doch könne er das jetzt noch nicht sagen; daher frage er, ob er den hochgeehrten Herrn recht verstanden, daß die

Durchschnittspreise künftig jede Woche aufgemacht werden sollten? Sei das der Fall, dann werde er seines Theils sich geneigt fühlen, die Aenderung als eine sehr vortheilhafte und wohlthätige Maaßregel zu begrüßen. Herr Canning bejahte natürlich die Frage, und gab noch auf eine Frage des Hrn. Curwen die nähere Auskunft, es sei nicht die Absicht, die Weise, wie der Durchschnitt jetzt bestimmt werde, zu ändern, wohl aber den Betrag, der dabei statfinde, abzustellen. Alderman Wood bemerkte: Da das geehrte Mitglied für Sommersettsire (Sir Th. Bessbridge) sich beinahe gänzlich zufrieden mit dem Vorschlage bezeuge, so gebühre es den Mitgliedern für volkreiche Städte, ihn mit beinahe banger Besorgniß entgegenzunehmen (Hört! hört!). Lord Milton, Hr. Brougham, Sir F. Burdet erklärten sich vorläufig mit ziemlicher Zufriedenheit, nur daß Letzterer durchaus der einzige war, der des Zustandes des umlaufenden Zahlungsmittels und der Variationen in dessen Quantität, als im höchsten Grade bei der Sache in Erwägung zu ziehen, gedachte.

Im Unterhause legte am 2. d. Herr Plunkett die Petition der Frisch-katholischen Prälaten um Emancipation vor, so wie Lord Nugent eine der Britischen Katholiken u. s. w., was sehr ärgerliche Debatten erregte.

Gestern machte Sir F. Burdett seinen wichtigen Antrag für die Katholiken, auf die Resolution hinzugehend, „daß das Haus tief von der Nothwendigkeit ergriffen sei, die Strafgesetze wider die Abmischkatholischen Untertanen Sr. Maj. unverzüglich in Erwägung zu nehmen, um sie abzuschaffen.“ Sein Vortrag war so meisterhaft, daß der Courier selbst, wiewohl sträubend, sich eines hohen Lobes nicht enthalten kann. Die Diskussion war um 1 Uhr Nachts nicht zu Ende gebracht und wird heute fortgesetzt.

Gestern war das Unterhaus gefüllter wie seit langer Zeit; auch von Zuhörern, worunter viele Pairs. Wegen Fortsetzung der Debatte ist heute das Unterhaus wieder eben so gedrängt voll.

Am 21. beschloßen die Pairs mit 38 gegen 2 Stimmen, den Gesetzesvorschlag wegen Dotation der K. Familie in Erwägung zu nehmen und nahmen in der folgenden Sitzung alle Artikel einzeln an.

Sir Hudson Lowe hat eine Denkschrift über die Vorgänge auf Sr. Helena während seiner Statthaltertschaft eingesandt, die im Druck erscheinen wird.

(Mit einer Beilage.)

Großbritannien.

London, den 6. März. Sr. Majestät haben den Dr. Robert Gray zum Bischofe von Bristol ernannt.

Zu Rücksicht auf die Verlegenheiten, welche für die Pächter durch den Ausfall in verschiedenen Landbauprodukten und den niedrigen Preisen von andern entstanden, hat der Herzog von Northumberland verfügt, daß seinen Pächtern im nächsten Termin ein bedeutender Erlass zu statten kommen solle.

Wegen Herrn Cannings Rede über Portugal gingen Englische, in Havanna befindliche Unterthanen Sicherheits halber sofort von dort ab, und Schiffe wurden zum Kreuzen vor dem Moro ausgesandt.

Am 16. v. M. ward der Pairskammer in Lissabon von Seite des Ministeriums des Auswärtigen die, am 19. Jan. in Brighton abgeschlossene und von der Infantin am 6. Febr. ratifizierte Uebereinkunft mit England wegen des Unterhalts der Britt. Truppen in Portugal mitgetheilt.

Am letzten Montag hielten die Damenschuhmacher des Westendes eine Versammlung, in welcher, nachdem der Vorsitz erklart hatte, daß er keine weitem Debatten erwarte, eine Bittschrift wegen des Korngesetzes beschlossen ward, die Herr Hobhouse in das Unterhaus und Lord King in das Oberhaus bringen wird. Vielleicht hören wir noch Parlamentädebatten über die Schusterbittschrift.

Man erzählt hier für bestimmt, daß Hr. Rothschild am letzten Zahlungstage den 27. Februar 100,000 Pfd. klaren Ueberschuß gehabt habe.

Ein Deutscher aus London schreibt: Dem Deutschen traut man in London fast unbedingt Gelehrsamkeit und musikalische Kenntniß zu. Neulich kam ein Zeitungsunternehmer zu mir und forderte mich auf, ihm doch sogleich einen Portugiesischen Brief mit Nachrichten zu übersetzen. Da ich ihm sagte, ich verstehe zwar etwas Spanisch aber nicht Portugiesisch, so rief er: „Aber Sie sind doch ein Deutscher?“

Vor kurzem wurde hier eine bedeutende Bibliothek, welche ein Mann zur Geschichte der Parodieen gesammelt hatte, versteigert. Einige Werke zeichnen sich durch ihren besondern Titel aus: Sentence et Condamnation du Pape de Rome contra Jesus Christ, Processus Luciferi contra Jesum coram Judge Salomone. Right divine of Kings to govern wrong.

Die Times sagen, man müsse den neuen Getreide-Vorschlag der Minister mit Schonung beurthei-

len, er könne nicht besser seyn, da sie nicht rein ihrem eigenen Urtheile folgen dürften, sondern sich bestreben müßten, einer mächtigen Partei zu gefallen und sie zu gewinnen. Sie fassen das Ganze in der Kürze so zusammen: „Fremdes Korn wird zollfrei nicht eher zugelassen, als bis der Preis des inländischen auf 70 S. pro Quarter, d. h. ziemlich nahe an 9 S. den Bushel gestiegen ist. 60 S. wird als der Punkt angenommen, auf welchem der Britische Kornbaner Schützung bedarf; und wie soll er geschützt werden? Dadurch, daß eine Auflage von 20 S. pro Dr. auf fremden Weizen geschlagen wird. Zu 60 S. daher und zu allen Preisen darunter kann fremder Weizen als in der That verboten angesehen werden. Es kann diesen Augenblick keiner eingeführt werden, da der inländische Preis circa 53 S. ist, und der Zoll nach der neuen Scala nicht unter 34 S. wäre.“

Die Amazone der Portugiesischen Rebellen, Mar-queza v. Chaves, steht als Hauptmann im 7. Jäger-Regiment im aktiven Dienste, sich sehr tapfer und besitzt in Aufregung der Bauern sehr große Gaben. Aus zwei Regiments-Fahnen, welche ihre Truppen dem Corps des Obersten Zagello neulich abgenommen, hat sie sich ein Kleid machen lassen, um es an Gala- und Festtagen zu tragen.

Unsere Blätter enthalten jetzt eine, im Gepäd des Bisc. v. Montealegre vorgesehene Vorstellung desselben an die verwittwete Königin von Portugal vom 6. Januar, durch welche der Bisconde v. Villa Garcia, des Montealegre Bruder, als von Portugal aus mit ihm im Einverständnisse handelnd, sehr kompromittirt wird. Den Marq. v. Chaves giebt der Brief als verrückt an, jedoch habe derselbe nur den Namen hergeben sollen zu den Verfügungen seines Oheims, des Bisc. v. Canellas, gleichwohl aber dumme Streiche gemacht. Canellas selbst habe mehr für die Sicherheit seiner Verwandten und Besitzungen als für die K. Sache gestrebt, da sei denn der Befehl auf ihn selbst übergegangen u. s. w.

Am 17. v. M. ließ der Minister des Innern diesen Brief und mehrere Erlasse der rebellischen Stadtrathe der Abgeordneten-Kammer vorlegen. Mehrere Abgeordnete drangen darauf, daß noch mehr der Art vorgelegt werde, und bestritten heftig die Einwendung, daß einige Dinge als Staatsgeheimnisse behandelt werden müßten; auch ward am Ende beschlossen, die noch fehlende Vorlegung zu fordern.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, Mad. Catalani kommt Sonnabend, den 10. März hier an, und wird sich etwa drei Wochen bei uns aufhalten, um Concerte zu geben. Von hier reiset die gefeierte Sängerin nach Copenhagen und Stockholm. Am 6. März hat sie in Magdeburg im Theater zwischen den Akten mehrere Arien gesungen. Die Vorstellung war auf ihren Antrag zum Besten der Armen. Der erste Platz kostete dabei 1 Rthlr. 15 Sgr., der letzte 15 Sgr.; für Magdeburg sehr hohe Preise. (In zwei vorher von ihr in Magdeburg gegebenen und sehr besuchten Concerten war der Eintrittspreis 2 Thlr.)

Walter Scott soll, (wie wir in der Croile lesen,) bei einem Mittagsmahle in Eoburg eingestanden haben, daß er der Verfasser der ihm zugeschriebenen Romane sei.

Maurocordato lebt jetzt zurückgezogen in Cyra ohne Theilnahme an den öffentlichen Geschäften.

Künftig werden in Böhmen zwei Wollmärkte abgehalten werden, der eine in Prag, der andere in Pilsen. Der Wollmarkt in Prag wird am dritten Dienstage im Monat Juni, der in Pilsen gleichzeitig mit dem dort bereits bestehenden Petri- und Paulimärkte (in diesem Jahre am 2. Juli) anfangen. Die Dauer dieser Märkte ist acht Tage, mit Einschluß der Zahltage.

Wie es heißt, werden der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich mit dem Erzherzoge Franz Carl den 12. Mai nach Prag kommen, und von da dem Sächsischen Hofe in Pillnitz einen Besuch abstatten.

Se. Maj. der König von Sachsen litt seit einiger Zeit bedeutend am Podagra an beiden Füßen, ist aber jetzt völlig wieder hergestellt. — In Dresden wird nächstens ein Katholisches Consistorium errichtet.

Die Chausseestraße zwischen Berlin und Wittenberg ist von dem hohen Wasser auf einer Stelle durchbrochen worden, doch ohne Gefahr.

In der Gegend von Leipzig sind in den letzten Tagen, bei dem unerwartet schnellen Anschwellen und Ausreten der Gewässer, einige Menschen ertrunken.

Konzert-Anzeige.

Ein hochzuverehrendes Publikum beehren wir uns zu benachrichtigen, daß wir gesonnen sind, künftige Woche im hiesigen Theater eine große musikalische Abendunterhaltung zu geben, wozu wir hierdurch gehorfsamst einladen.

Posen den 16. März 1827.

Louise und Louis Siemering.
Joseph A. Hoppe.

Bekanntmachung.

Es sollen zur Deckung der verschiedenen Abgaben-Rückstände nachstehende Pertinenzen im Wege einer öffentlichen Licitation vermiethet werden:

a) die Wohnung in dem auf dem Grundstücke No. 125. Fischerei belegenen Hause, bestehend in einer Stube und Alkove, welche der Comissarius der Frau Gräfin von Mycielska zur Zeit bewohnt,

b) die in dem sub No. 20. Fischerei belegenen Garten befindlichen Oberfrüchte, bestehend in den schönsten Aeren von Obst und Wein.

Die ad a) genannte Wohnung wird vom 1. April c. auf ein Jahr in Pacht überlassen werden, und ist der Licitations-Termin am 23ten c. anberaumt.

Dagegen wird für das ad b) erwähnte Obst am 6ten Juni c. um 10 Uhr Vormittags, immer in dem hiesigen rathshäuslichen Sekretariate die Licitation abgehalten.

Die Bedingungen können im Termine eingesehen werden.

Posen den 15. März 1827.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der jüdische Handelsmann Meyer Gumpert zu Pomm und die uneheliche Pauline geb. Moses Meyer Mahler zu Bräg, haben nach einem, vor Einschreitung ihrer Ehe geschlossenen Verträge, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Meseritz, den 5. März 1827.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Erbpächter Joseph von Wielinski und die Elisabeth von Gutowski jetzt verehelichte Wielinska zu Wielary bei Gnesen, haben vor Schließung der Ehe, dem Ehevertrage vom 21. November v. J. zu Folge, die Gütergemeinschaft des Vermögens und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Gnesen, den 29. Januar 1827.

Königlich Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Melchior Stablewski und dessen Ehegattin Antonina geborne von Grabzka, primo voto geschiedene v. Lubkowska zu Pomorzant in Gnesener Kreise wohnhaft, haben vor Schließung der Ehe dem Ehevertrage vom 20. December 1825, welcher am 20. März 1826 gerichtlich bestätigt worden ist, gemäß, die Gemeinschaft

der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiernit bekannt gemacht wird.

Gnesen, den 29. Januar 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Edictal-Citation.

In dem Hypotheken-Buche der im Großherzogthum Posen und dessen Stutzschower Kreise belegenen Herrschaft Stupia cum attinentiis, sind für die Geschwister v. Bartuchowski nach der von dem Besitzer der Herrschaft Stupia Adalbert v. Pfarsti und seiner Ehefrau Anna geb. v. Walewska, unterm 11. Juli 1799 ausgestellten Obligation, dem Recognitionsscheine vom 27. August 1799 und 6. April 1804. sub Rubr. III. No. 6 und 10, überhaupt 22,666 Rthlr. 16 gr. nebst 5 Prozent Zinsen eingetragen. Diese Obligation nebst Recognitionsschein ist verloren gegangen, und der Gottlieb v. Bierzabyski als Stiefvater der v. Bartuchowskischen Geschwister, hat auf Amortisation dieser Dokumente angetragen. Es werden daher alle diejenigen, welche an dieselbe als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 23. Juni a. c.

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Kusche früh um 10 Uhr in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls das Instrument amortisirt, die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Krotoschin, den 12. Februar 1827.

Königl. Preuss. Landgericht.

Da über das Vermögen des Kaufmanns Levin Jacob Friedländer und der Handlungsfirma Jacob Abraham Salomon, welches hauptsächlich in ausstehenden Activis besteht, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung sämmtlicher Gläubiger, der Konkurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche daran machen wollen, hiedurch aufgefordert, sich in dem auf dem Kammergerichte angeetzten Liquidationstermin,

am 23ten Maie Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten, Kammergerichts-Referendarius v. Teschen persönlich oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justizkommissarien Eberovius, Sembeck und Zim-

mermann in Vorschlag gebracht werden, zu stellen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben, und die vorhandenen Dokumente vorzulegen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen aus die Masse ausgeschlossen, und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Berlin, am 22. Januar 1827.

Königl. Preuss. Kammergericht.

Die 5te Artillerie-Brigade beabsichtigt den öffentlichen Verkauf der bei ihr noch vorhandenen Instrumente und Musikalien gegen sofortige baare Bezahlung und zwar:

a) Instrumente, alle in einem guten Zustande.

- 3 Waldhörner,
- 2 Trompeten,
- 1 Flügelhorn,
- 1 Posahorn,
- 2 Posaunen (Baß und Tenor),
- 1 Contra-Fagot,
- 1 englisches Basshorn.

b) Musikalien.

Eine Menge Overtüren zu den bekanntesten Opern und eine große Anzahl von Märschen, zur kompletten Janitscharen-Musik eingerichtet.

Sie hat hierzu einen Termin auf

den 24sten April a. c. Morgens 9 Uhr

in dem vormaligen Katharinen-Kloster auf der Bronker-Straße gelegen, angesetzt, wozu Kaufstüfige ergebenst eingeladen werden.

Posen den 16. März 1827.

Zucht-Schaafvieh-Verkauf.

120 Stück ein- und zweijährige Sprungböcke und 250 Stück zwei-, drei- und vierjährige Mutterschaafe von reiner Nachzucht aus Königl. Sächsis. Stammschäfereien, stehen zum billigen Verkauf, und können täglich in der Wolle besehen werden.

Streibelsdorf, Freistädtischen Kreises.

Das Dominium. Feuthe.

An das Publikum.

Wir können nicht unterlassen, einem geehrten Publikum die Anzeige zu widmen, daß man dem Verfälscher unsers holländischen Knasterz No. 2. auf die Spur gekommen ist, und in Folge dessen bereits eine bedeutende Parthie auf Antrag der betrogenen Käufer in Beschlag genommen hat. Die Sache wird noch weiter verfolgt, und wir behalten

Fonds- und Geld-Cours.

aus vor, mit Erlaubniß der betreffenden Behörde zu seiner Zeit auch das rechtskräftige Urtheil bekannt zu machen, was wir einem geehrten Publico, so wie unserm Rufe als Fabrikanten schuldig sind.

Unterdessen bitten wir aus dieser vorläufigen Anzeige zu entnehmen, wie sehr Betrüger unsern Namen gemißbraucht haben. Wir werden bemüht seyn, für die Folge auch in dem braunen Papier unserß holländ. Knasterß, wenn es angeht, unsern Namen als Wasserzeichen setzen zu lassen, um jede betrügliche Nachmachung, so viel in unsern Kräften steht, zu erschweren.

Ueberhaupt dürfte das geehrte Publikum gut thun, unsere Tabacke nur von solchen Kaufleuten zu entnehmen, deren moralischer Ruf ehrenvoll gesichert ist.

Berlin, im Februar 1827.

Wilhelm Ermeler & Comp.

Auktion, Neustadt No 210.

Wegen Bohnungs-Veränderung werde ich in dem Local des Herrn General v. Hiller am Donnerstag den 22sten März cur. und den folgenden Tagen, Vor- und Nachmittags, verschiedene Mobilien, als Sophas, Stühle, Schänk-, Wücher- und andere Spinde, Schreibtische, Haus- und Küchengeräthe, Stall-Utensilien und andere Gegenstände, gegen sofortige Zahlung, öffentlich verauktioniren.

Den 23ten Nachmittags um 4 Uhr werde ich auch daselbst den noch unverkauften Wücher-Rest aus dem Herfortschen Nachlaß abermals mit ausbieten.

U h l g r e e n.

Mittel-Steinsdorfer von Johnston'sche Merino-Schäferei, 3 Meilen von Haynau in Nieder-Schlesien.

In der hiesigen vollkommen gesunden, acht Sächsischen Stammschäferei, stehen in diesem Jahre wiederum 80 Stück ein- und zweijährige Sprung-Stähre, auch 120 Mutterschaafe zum Verkauf. — Bei Schaaflüchtern und Wollhändlern ist die Heerde, so wie der Werth der Wolle bereits bekannt, daher nichts zu deren Anpreisung. Die Preise sind nach Maassgabe der Wolle um 30 pro Cent herabgesetzt.

Das Mittel-Steinsdorfer Wirthschafts-Amt.

Berlin den 12. März 1827.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	86 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818, à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	99 $\frac{3}{4}$	99 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1822, à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	99 $\frac{3}{4}$	—
Banco-Obligat. B. incl. Litr. H.	2	—	97 $\frac{1}{2}$
Churm. Obblig. mit lauf. Coup.	4	85 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. Lit. Scheine do.	4	—	84 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 $\frac{7}{8}$	—
Königsberger do.	4	—	82 $\frac{7}{8}$
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	91 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juliro.	—	23 $\frac{1}{2}$	23
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juliro.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	88	—
dito ditio B.	4	85	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	—	93
Ostpreussische dito	4	87 $\frac{3}{4}$	87 $\frac{3}{4}$
Pommersche dito	4	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{3}{4}$
Chur- u. Neum. dito	4	103	—
Schlesische dito	4	—	104
Pommer. Domain. do.	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Märkische do. do.	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do.	5	103	104 $\frac{3}{4}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	34 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{2}$
dito dito Neumark	—	34 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	35	—
do. do. Neumark .	—	35	—
Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
do. dito neue do.	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	14 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Posen den 16. März 1827.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	89	—

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 8. März 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Rußl.	Bayr.	sch.	Rußl.	Bayr.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	2	3	2	1	22	6
Roggen	1	23	9	1	15	8
große Gerste	1	18	2	1	15	—
kleine	1	17	6	1	11	3
Hafer	1	7	6	1	11	3
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer)	2	2	6	1	22	6
Roggen	1	22	6	—	—	—
große Gerste	1	15	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	8	10	—	6	—	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	25	—